

Saksa Kogudus.

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland

Nr. 28; September 2013



Liebe Leserinnen und Leser!

Eine Szene aus dem morgendlichen Stadtbus: Eine Mutter und ihr, etwa 8 Jahre alter, Sohn steigen ein. Beide sind gepflegt und gut gekleidet. Es geht offensichtlich in die Schule, der Sohn hat einen Rucksack auf dem Rücken. Nach ein paar hundert Metern beginnt er im Bus auf und abzugehen. Als der Bus bremst, stürzt er beinahe. Die Mutter sagt: „Halt Dich doch um Himmels Willen fest! Stell Dich dahin!“ Sie weist ihm einen Platz zum Stehen zu. Für einen kurzen Moment steht der Junge dort. Dann sieht er, dass ein Sitzplatz in der Nähe frei wird. Er geht dorthin und setzt sich. Es hält ihn nicht lange dort, wieder steht er auf und balanciert freihändig im fahrenden Bus. Die Mutter sagt ihm leise und genervt, er solle sich wieder hinsetzen. Er antwortet etwas, dass ich nicht höre, aber daraufhin setzt sich die Mutter auf den Sitzplatz und der Junge auf ihren Schoß. Die Mutter sieht angestrengt aus. Der Junge schaut mit leerem Blick aus dem Fenster. Dann kommt die Haltestelle gleich neben der Sonderschule. Die beiden steigen aus. Für einen Moment sehe ich dem Jungen genau in die Augen, und ein Blick von tiefster Traurigkeit trifft mich.

Ich stell mir die Geschichte vor dieser Szene vor: Der Junge wächst in einem behüteten Umfeld auf, lernt laufen, sprechen, geht in den Kindergarten und hat Freunde, feiert seine Geburtstage mit Marzipantorte und ist im Sommer bei seiner Oma auf dem Lande. Der grosse Tag des Schulanfangs kommt. Alle sind froh und stolz. Aber dann zeigt sich, dass er „irgendwie nicht passt“, vielleicht seinen Bewegungsdrang nicht zügeln kann, vielleicht auch unglücklicherweise in einer Schule oder Klasse ist, wo dem



Feier zur Einschulung an der Karlskirche in Tallinn

Der Apostel Paulus schreibt:
Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen
redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein
tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

1. Korintherbrief 13,1

Bewegungsdrang von Kindern kaum Rechnung getragen wird. Es kommt zu Konflikten mit den Lehrern (und den Mitschülern?), zu „Dramen während der Schulstunde“. Es gibt Gespräche mit den Eltern (vielleicht ist nur die Mutter da, der Vater arbeitet in Finnland?), Experten werden hinzugezogen, der schulpsychologische Dienst kommt zur Auffassung, der Junge sei nicht normal zu unterrichten. Das zweite Schuljahr beginnt, und er geht nun auf eine neue Schule... im Rücken die Erfahrung des Scheiterns aller Versuche, sich zu bessern. Das Bewusstsein, einen Makel zu haben, von dem er nicht genau versteht, was es eigentlich für ein Makel ist, und was er dagegen tun soll. Vor allem aber fühlt er sich verantwortlich für die Traurigkeit und Gereiztheit seiner Mutter, des wichtigsten Menschen in seinem Leben. Mit alledem im Gepäck muss er in eine neue Schule. Ein neuer, unbekannter Kontinent liegt vor ihm mit tausend Unwägbarkeiten und völlig fremden Menschen. Und er ist kein omnipotenter Abenteurer, den diese Situation reizen würde, keine Pippi Langstrumpf, keine Lotte und kein Captain Jack Sparrow. In der leistungsorientierten estnischen Gesellschaft ist er schon mit 8 Jahren an den Rand gekommen (oder gedrängt worden). Die ausgestreckte Hand unseres kleinen, eigentlich ziemlich kinderfreundlichen Systems konnte nicht ergriffen werden (- er ist eben weder die Bilderbuchfigur Lotte noch ihr Freund Bruno). Und das Gespenst der Existenzangst geistert auch durch sein Leben, weil es sich in dem Leben seiner Familie bereits materialisieren konnte. Das alles stell ich mir in ein paar Sekunden vor, ohne es zu formulieren (das tue ich erst hier).

Viel stärker als diese Phantasie ist jedoch ein Impuls: Ich möchte diesen ausgestiegenen Jungen in den Arm nehmen, ihn trösten, ihm Mut machen, ihn in seine Klasse begleiten, damit es keiner wagt, ihm Böses zu sagen oder gar zu tun. Möchte für ihn und die anderen „nicht normal beschulbaren“ Kinder ein Stück Wald kaufen, wo sie nach der Schule Baumhäuser bauen, schaukeln, dramatische Seilbrücken überqueren und nach Schätzen graben. Möchte die Schule für diese Kinder überhaupt in diesen Wald verlegen-wenigstens stundenweise.

Ich weiss, mir fehlt die entwicklungspsychologische Spezialkenntnis, ich habe kein Recht, mich in das Leben anderer Menschen oder Familien einzumischen, habe keine Ahnung, ob ich mit meiner Einschätzung überhaupt richtig liege, vermute, dass alles das schon passiert, und dass weder seine Eltern, noch die Lehrer, noch die neuen Mitschüler Ungeheuer sind, und ich bin sicher, dass solche „Waldschulen“ auch in Estland schon vorhanden sind.

Aber die Traurigkeit in seinem Blick hat mich erschüttert. Und ich denke an viele ähnliche Blicke, die ich bereits gesehen habe, von Jungen und Alten, Gesunden und Kranken. Ich weiss, dass alle Fürsorge, die wir einzeln oder

als Gesellschaft geben, besser ist, als überhaupt keine Fürsorge zu geben, und andere sich selbst und ihrem Schicksal zu überlassen. Und doch habe ich gelernt, wie begrenzt die Wirkung aller dieser Massnahmen ist, wenn sie nicht in der Liebe geschehen: Der umsorgte Mensch bleibt vielleicht am Leben-aber es wird wahrscheinlich nicht besser mit ihm. Ein wirklich geliebter Mensch bekommt hingegen Platz und Möglichkeit, Inspiration und Kraft anders zu sein als bisher. Und er kann fast nicht anders, als nun auch selbst ein bisschen mehr zu lieben, sich etwas zurückzunehmen und den anderen mehr Raum zu lassen. Ein geliebter Mensch fühlt, dass er sehr viel wert ist und dieser Wert nicht geschmälert werden kann! Von zuviel Fürsorge werde ich satt. Von zuviel Liebe nicht. Liebe befähigt mich stets, selbst andere zu lieben. Jesus sagt uns: Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung-und da können wir denn ja auch mal eine Schulordnung darunter verstehen...

Ich kann nicht im selben Moment die ganze Welt lieben-das kann nur Gott. Aber ich kann für konkrete Menschen und Liebe bitten, wenn ich keine Liebe sondern nur Pflicht empfinde. Ich habe erlebt, dass ich dann Liebe für diese Menschen geschenkt bekommen habe. Und dass solche Liebe Wunder wirkt, zuerst bei mir selbst und dann auch beim anderen. Gott schenke uns Liebe für unseren Nächsten ins Herz und helfe uns, dass es mit uns und anderen besser wird!

Ihr

Matthias Burghardt,

Pfarrer

Aus Estland und der estnischen Kirche:

gibt es diesmal vor allen Dingen über Besucher zu berichten. Zum einen gab es im Juni einen mehrtägigen Besuch von **Patriarch Kirill** von Moskau in Estland. Premierminister Ansip würdigte in seiner Rede, dass der Besuch ein Zeichen für die sich verbessernden Beziehungen zwischen Estland und Russland sei. Beide sprachen davon, dass das Datum des Besuches (der 14. Juni, ist im gesamten Baltikum der Gedenktag der ersten grossen Deportationen 1941) sowohl eine Ehrung der estnischen Opfer

jener Zeit, als auch eine Erinnerung an das gemeinsame Leiden beider Völker unter der sowjetischen Repressionspolitik sei. Kirill weihte die noch nicht ganz fertiggestellten Kirche in Lasnamäe im Beisein von Bürgermeister Edgar Savisaar und dem Grosssponsor Vladimir Jakunin (Chef der russischen Eisenbahngesellschaft) ein. Nach der Hauptikone, die der Patriarch mitbrachte, trägt die Kirche nun den Namen „Kirche der Schnellhörenden Gottesmutter in Lasnamäe“. In seiner Ansprache wies Kirill auf die Ewigkeit als wichtige Dimension im Leben des Menschen hin, und unterstrich, dass der Mensch für seine Seele Sorge tragen müsse. Bei der Begegnung mit evangelischen Kirchenvertretern, unter ihnen Erzbischof Pöder, in der Domkirche wurde der Wertekonsens beider Kirchen betont. „Die heutige Welt braucht Vergebung und Frieden, unser gemeinsames Europa jedoch neue Impulse- die Wiederentdeckung von Verantwortung, Moral und Menschenwürde. Das ist nicht möglich ohne Glauben an Gott, ohne Christus und seine Kirche,“ sagte Pöder.



Begegnung in der Sakristei der Domkirche-Patriarch Kirill und Erzbischof Pöder Menschenrechte, Menschenwürde und Glaubensfreiheit würden oft so umdefiniert, dass Verantwortungsbewusstsein, moralische Auffassungen,

die Wahrnehmung von Heiligem und das Verständnis von Ehe als einem Eckpfeiler der Gesellschaft und menschlicher Beziehungen verschwinde. In seiner Antwort würdigte Kirill die Bemühungen der Lutherischen Kirchen des Baltikums um die Bewahrung der Werte. (Quelle: Postimees, 16/17.6.)

Die Domkirche besitzt nun 1 **Wappenkenotaph** mehr: Von unserem Kirchenvorsteher, Herrn Alexander Eckert, und Frau Regina Klee wurde in jahrelanger Arbeit das Wappenkenotaph Ferdinand von Wrangells restauriert und am 9. 6. in einem zweisprachigen Gottesdienst feierlich enthüllt. Von Wrangell ging als Forscher, Admiral und Gouverneur von Alaska in die Geschichte ein. Unter den Gästen der Veranstaltung war auch der deutsche Botschafter Herr Christian Matthias Schlaga.



Das restaurierte Wappenkenotaph Ferdinand von Wrangells In seiner Ansprache behandelte Pastor Burghardt 2. Timotheus 3, 7-8 und bezog den Text auf die inneren Kämpfe, Wendungen und Entwicklungen Ferdinand von Wrangells. Herr Eckert erläuterte die Besonderheiten des Kenotaphs, unter anderem den Umstand, dass

es originalgetreu aus Pappmachee wiederhergestellt ist, was die Arbeit erheblich kompliziert hat. Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Familie von Wrangell, die aus allen Teilen der Welt angereist war, zu einem Empfang ins Konsistoriumsgebäude ein.

Am 30. Mai war eine **Abordnung der Deutschen Seemannsmission** unter der Leitung von Diakon i.R. Wilhelm Seehase zu Besuch. In Muuga und in Paldiski wurden die dort eingerichteten Seemannsheime besucht, und es gab viel beiderseits Wiedersehensfreude: Seit über 20 Jahren wird die estnische von der deutschen Seemannsmission unterstützt. Prof. Wolfgang Baumeier von der Uniklinik Schleswig-Holstein sprach über neue Wege in der Seenotrettung. In Paldiski wurde in einer zweisprachigen Andacht Kapitän Wulf Plesmanns gedacht. Er war ein grosser Freund und Förderer der Seemannsmission in Estland. Seine Frau und sein Sohn waren extra für diesen Tag angereist. Im Anschluss erhielt das Seemannsheim Paldiski den Namen Wulf-Plessmann-Haus. Es war ein sehr schöner und interessanter Tag, der zeigte, wie vielfältig die kirchliche Arbeit und Zusammenarbeit in Estland ist.

Die **Familie von Brevern** reiste Ende Juli zu ihrer Familienzusammenkunft nach Estland. In Jõelähtme feierten wir eine Andacht, zu der auch die Gemeinde eingeladen war. Anschliessend gab es auf dem Gelände des Pastorats ein Picknick.

Schon im Juni bewirteten wir Besucher von der **Frauenkirche in Dresden** und liessen uns über den Verein der Frauenkirche informieren.

Vom 8.-10. Juli besuchte **Bundespräsident Joachim Gauck** Estland. Das Besuchsprogramm war umfangreich-von sehr privaten Momenten, wie dem Besuch beim estnischen Präsidentenpaar Ilves auf deren Bauernhof bis zu öffentlichen Anlässen, wie einer Podiumsdiskussion über die Aufarbeitung des Totalitarismus, verschiedenen Besuchen und Empfängen. Ein

Höhepunkt war sicherlich der Besuch in der Tallinner Domkirche, bei der Präsident Gauck mit Vertretern unserer Kirche zusammentraf. Im Anschluss an eine kurze Gesprächsrunde gab es ein geistliches Konzert, nach welchem sich Herr Gauck bei allen Musikern persönlich bedankte. Neben dem Kunstgenuss gab es beim Konzert, so Gauck, Zeit und Anlass, der Opfer zu gedenken, die die kommunistische Gewaltherrschaft unter den Christen in der Sowjetunion und in Osteuropa insgesamt gefordert hat.



Bundespräsident Gauck zu Besuch in der Domkirche

Hinsichtlich der Debatten über das **Freimaurertum**, von denen ich in der letzten Ausgabe unseres Gemeindebriefes berichtet habe, hat sich das Konsistorium bemüht, ein salomonisches Urteil zu sprechen: Die Zugehörigkeit zu einer Loge sei zwar nicht verboten, jedoch „nicht empfehlenswert“ für Geistliche unserer Kirche. Jedenfalls hat dieser Bescheid die öffentliche Diskussion innerhalb unserer Kirche vorerst beendet.

Aus der Gemeinde

berichte ich zunächst über unseren eigenen **Besuch in Ostfriesland und in Hamburg!** Nach einigen Jahren ist es einmal wieder gelungen, unsere Freunde vom Gustav-Adolf-Werk Ostfriesland und von der Gemeinde Holtland zu besuchen. Unsere neunköpfige Reisegruppe (aus Tartu, Tallinn und Haapsalu, 4 Erwachsene, 4 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 und ein Kind) wurde schon am Bremer Flughafen von den Pastoren Sven Grundmann und Michael Schlieker von der Ev.-reformierten Gemeinde in Simonswolde abgeholt. Zu Gast waren wir dann bei Familien aus Holtland, die uns nicht nur wunderbar bewirteten, sondern auch ein sehr schönes Besuchsprogramm organisiert hatten: Wir feierten gemeinsam Gottesdienst, bekamen Besuch vom Bischof des Sprengels Ostfriesland, D. Detlef Klahr, der sich im Gespräch mit unserer Gruppe sehr interessiert an Estland zeigte, machten eine Exkursion nach Aurich und zum Kloster Ihlow, schauten uns Mühlenmuseum und Bauernhöfe an. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Pastor Grundmann, seiner Gemeinde und den Auricher GAW-Mitgliedern für die Gastfreundschaft und hoffen auf einen baldigen Gegenbesuch! Von Ostfriesland aus setzten wir unsere Reise Richtung Hamburg fort und nahmen am Deutschen Ev. Kirchentag teil. Wie schon die vorangegangenen Male hatten wir einen Stand in der Internationalen Halle, an dem wir über unsere Gemeinde, unsere Kirche und Estland informierten. Es ergaben sich viele Begegnungen und Kontakte.

Am **Sängerfest der Propstei** in Nõmme nahm unser Chor Anfang Juni teil. Das schöne und anspruchsvolle Programm wurde im Rahmen eines Konzertgottesdienstes unter freiem Himmel vorgetragen. Abends gab es dann noch auf der Bühne des Rathausplatzes eine Zugabe. Mehrere Reisegruppen besuchten unsere sommerliche Andacht mit anschließendem **Grillfest im Deutschen Kulturinstitut in Tartu** am 18.

Juni. Auch hier freuten wir uns mit der Gemeinde über viele Begegnungen und interessante Gespräche.

Die **Domus-Revaliensis Tage Ende August** brachten wieder viele Deutschbalten und an deutschbaltischer Kultur und Geschichte Interessierte zusammen. Im Mittelpunkt der Vorträge stand diesmal die Hanse. Ein Konzert klassischer Musik, und die schon traditionell gewordenen Veranstaltungen der Andachten und des Ballabends rundeten das Programm gelungen ab. Herzlichen Dank der Organisatorin Frau von Sass!

Allen Besuchern, auch den nicht namentlich erwähnten, ein herzliches Dankeschön! Wir freuen uns über die Gespräche, Kontakte und die freundlichen Beziehungen, die oftmals aus den Besuchen entstehen. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder!



Sängerfest in Nõmme mit unserem Chor- am linken Bildrand unser Fahnenträger
Im September werden wir selber noch zweimal auf Reisen gehen:
Am 21. September unternehmen wir eine **Gemeindefahrt nach Narva**, wo wir Stadt mit Kirchen und die Hermannsfeste besichtigen wollen und den Deutschen Kulturvereinen aus Ida-Virumaa

begegnen. Es gibt noch einige, wenige freie Plätze, Anmeldungen bitte an Pastor Burghardt.

Vom 27.-29. September findet unsere **Gemeindefreizeit in Kõrveküla/Lääne Virumaa** statt. Wie schon die vorigen Male gibt es auch diesmal ein besonderes Programm für die Kinder. Anmeldungen bitte an Pastor Burghardt.

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Termine finden Sie auf unserer homepage www.kirche-estland.de. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen.

In unserer Gemeinde wurden getraut:

Jane Õispuu und Andreas Müller, am 5. 8. im Garten des Gutshauses Sagadi
Dem Brautpaar und seinen Angehörigen unsere herzlichen Segenswünsche!!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen (der Vollständigkeit halber seit Juli)

TALLINN: Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag um 15 Uhr in der Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St. Michaelskirche), Rütli 7/9.

14. 07.	Gottesdienst mit Pastor D. Johann-Christian Pöder
28. 07.	Gottesdienst
11. 08.	Gottesdienst
25. 08.	Gottesdienst

31. 08.	10.30 Uhr: Andacht am Gedenkstein des Baltenregiments im Rahmen der Domus-Revaliensis-Tage
01. 09.	9.30 Uhr: Gottesdienst in der OlaiKirche/Oleviste im Rahmen der Domus-Revaliensis-Tage
08. 09.	Gottesdienst
14. 09.	11.00 Uhr: Kindergottesdienst in der Tolli 4
21. 09.	Gemeindeausflug nach Narva
22. 09.	Gottesdienst
27.-29.9.	Gemeindefreizeit in Kõrveküla/Lääne Virumaa (Wierland)

Chor ab 10.9. dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum.

Estnischer Philosophiekreis nach Vereinbarung.

Filmabende nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn, jeden **ersten** und **dritten**

Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im „**Schnitzelhaus**“, Rütli 28.

Bläserchor nach Absprache, Informationen bei Herrn Eckert.

TARTU: Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) um 17 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

07. 07.	KEIN Gottesdienst
04. 08.	KEIN Gottesdienst
18. 08.	Gottesdienst
01. 09.	Gottesdienst
07. 09.	16.00 Uhr: Kindergottesdienst im DKI, Kastani 1
21. 09.	Gemeindefahrt nach Narva

**27.-29.09. Gemeindefreizeit in Kõrveküla/Lääne Virumaa
(Wierland)**

Weitere Termine und Orte für den Hauskreis werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung im „Suudlevad Tudengid“ (Raekojaplats 8)

ESTLAND OHNE TALLINN UND TARTU: Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

27. 07. 13.00 Uhr: Andacht in der Maarja-Magdaleena-Kirche in Jõelähtme (Jegelecht)

25. 08. 10.00 Uhr: Deutsch-estnischer Gottesdienst in der Domkirche zu Haapsalu (Hapsal)

21. 09. Gemeindeausflug nach Narva

**27.-29.9. Gemeindefreizeit in Kõrveküla/Lääne Virumaa
(Wierland)**

www.kirche-estland.de

Anzeigen:

-----Änderungsschneiderei-----

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn

1.Stock, Eingang Mitte

Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr

Tel: 58014510, Mariina

-----Handwerker-----

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten, Elektroarbeiten und manches mehr

Email: bodo_barz@web.de

Telefon: 56201263

-----Spedition-----

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla, 75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee

Tel: 00372-6777092

Fax: 00372-6777431

www.goellner-spedition.ee

Monatsspruch des Monats September: Seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!

Nehemia 8,10

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich!

Pfarrer Matthias Burghardt

Tolli 4

EE - 10133 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

Email: matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Hansapank (SWIFT/BIC: HABAE2X)

Konto: 1120045614+ Spendenzweck

aus dem Ausland (IBAN):EE702200001120045614

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Darlehensgenossenschaft

BLZ: 210 60 237

Konto-Nr. 27375

Stichwort: „Deutsche Gemeinde Estland“

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!



Der Blick vom Domberg auf die St. Olaikirche im Spätsommer

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor

Burghardt genauer informieren. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogodus/
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift